

Oberstufenprojekt der Freien Waldorfschule Innsbruck (19. – 23. 02.2024)

„Eine gerechte Gesellschaft – Analysen und Visionen“

unterstützt u.a. von Frau Dr. Teresa Millesi

(Universität Innsbruck – Wissensbotschafterin des „Young Science“ Projektes)

Vom 19. – 23. Februar 2024 fand an der Freien Waldorfschule Innsbruck das Oberstufenprojekt – „*Eine gerechte Gesellschaft. Analysen und Visionen*“ – statt. Die Gerechtigkeitsfrage gehört - neben den Fragen zu den planetaren Grenzen - zu einer der großen gesellschaftlichen Themen der Gegenwart als der immer mitzudenkende Teil der notwendigen Transformation unserer Gesellschaft.

Bevor die Schüler:innen über Visionen einer „gerechteren Gesellschaft“ nachdachten, stand die Analyse besonders relevanter Ungleichheitsdimensionen – mit dem räumlichen Schwerpunkt auf Österreich: Geschlecht, Ethnizität (Österreich als diverse (Migrations-)Gesellschaft), Soziale Herkunft (Klassismus) und räumlich in Bezug auf die Auslagerung (Externalisierung) von Kosten. Dabei stand die strukturelle Dimension im Fokus. Strukturen, die auch wirken, wenn der Einzelne/die Einzelne anders denkt und handelt und die – für Jene, die nicht von diesen diskriminierenden, ausgrenzenden und ausbeuterischen Mechanismen betroffen sind - nicht immer leicht zu sehen sind.

Die Schüler:innen arbeiteten eigenständig an selbst gewählten Inhalten zum Thema, begleitet und unterstützt durch die beteiligten Lehrkräfte. Um den Schüler:innen grundsätzliche Informationen zur Verfügung zu stellen, startete das Projekt am Montag mit einem Stationenbetrieb zu einigen Wissensgebieten (von der Verteilung der Steuern, über soziale Ungleichheit bis zu Klimagerechtigkeit und der imperialen Lebensweise) und zu den Methoden, mit denen die Themen bearbeitet werden können.

Zudem gab es an den weiteren Vormittagen Impulsreferate von Expert:innen, um das Wissen und Verständnis über die Ungleichheitsdimensionen in Österreich zu vertiefen und zu differenzieren. Manuel Flür und Armin Erger von der AK Tirol referierten über Klimagerechtigkeit und Armut, Friedrich Pichlmann von Attac Tirol über Vermögen und deren Verteilung in Österreich. Um die Thematiken emotional und spielerisch und doch auf einer wissenschaftlichen Basis begreifbar zu machen, nahmen die Schüler:innen an einem 4-5 stündigen Planspiel - „Bling“ von Attac - zu Ungleichheit und Finanzmarkt teil. In der Feedbackrunde zum Abschluss des Projekts wurde immer wieder positiv auf das Spiel hingewiesen. Hier wurde erfahrbar, was am Morgen mit Daten dargestellt wurde.

Am Donnerstag brachte der Vortrag von Dr. Teresa Millesi von der Universität Innsbruck – eine der Wissensbotschafter:innen des Young-Science Projekts – über die „Repräsentation von Frauen in der Werbung“ (und noch weit mehr) die Schüler:innen in Bewegung. Die Diskussionen über die aufgeworfenen Fragen gingen über die Projektwoche hinaus und zeigten sich auch in manchen Texten der Schüler:innen, bspw. in dem von Bianca Eiterer zu „Feminismus“ (siehe unten).

Für das eigenständige Arbeiten wählten die Schüler:innen eine Gruppe aus, die in ihrer Herangehensweise am ehesten mit ihren jetzigen Interessen und Fähigkeiten übereinstimmte: Gruppe 1: Textproduktion/ Gruppe 2: Widerstandsformen / Gruppe 3: Kunst/ Gruppe 4: Wahlprogramm. In

ihrer Arbeit in den Gruppen, deren genaues Thema sie selbstständig auswählten, sollten einerseits ihr Vorwissen, ihre Erfahrungen und ihre eigenständige Recherche und andererseits die Erkenntnisse aus den Impulsvorträgen und dem Planspiel „Bling“ einfließen. Ganz zentral im Hintergrund stand dabei, bestehende Strukturen kritisch zu hinterfragen, aber noch wichtiger, Visionen für eine gerechtere Gesellschaft zu suchen und zu imaginieren. Um es mit David Korten zu sagen: „Change the story, Change the Future“. Bei der Erarbeitung des Verständnisses und der Ideen konnten neue Wege des Denkens, Fühlens und Handelns erprobt werden sowie emotionale und soziale Erfahrungen gemacht werden. *Der Weg war dabei das Ziel.*

Die Schüler:innen entwarfen ein Wahlprogramm, planten und führten eine Aktion im öffentlichen Raum durch (Abb. , fertigten Texte an, die noch immer nachhallen oder entwarfen neue Ideen für die Stadt Innsbruck. Am Freitag, den 23. Februar 2024 wurden die Ergebnisse präsentiert - die Vielschichtigkeit, Kreativität und das Engagement in den einzelnen Gruppen wurde für die anderen Mitschüler:innen sichtbar.

Gruppe Textproduktion: Bianca Eiterer (11. Klasse) zu „Feminismus“

Spieglein, Spieglein in der Hand
Von Bianca Eiterer

Feminismus, Feminismus – *Ihhhhh*

„Frauen und arbeiten, das passt doch gar nicht zusammen! Zuhause bleiben! Kinder zeugen! Jaja“

1975 ein Allgemeiner Aufschrei.

Frau arbeitet ohne Erlaubnis ihres Mannes. Da wird einem ganz flau, hoffentlich bleibt der Himmel nicht grau.

Feminismus, Feminismus – *Öhrhgs*

„Frauen und Wählen, warum denn das? Braucht sie nicht! Muss sie nicht! Sie hat doch mich!“

1918, da gab es ein paar Wahlen, damit kann man gerne prahlen. Ich verrate dir ein Geheimnis, also höre gut zu. Denn auch Frauen durften mit dazu.

Feminismus, Feminismus – *Buuuhhh*

„Frauen und Abtreibung, Nein!!! Das darf nicht sein! Mord ist Mord! Dann sei halt kein Flittchen in Vorhinein!“

1975, Körperbestimmung wird erlaubt, endlich kein Pranger, sondern nur Gejammer, dafür nur drei Monate schwanger.

Feminismus, Feminismus – *Ahhhhhh*

„Frauen und Vergewaltigung, Wie sie mag das nicht? Das ist doch gelogen! Ich weiß das genau! Ich will doch nur Nähe in meiner Ehe.“

1989, kein Konsens in der Ehe ist Nonsense, ob Zwang, ob freier Wille, lass sein bei Gotteswille. Jetzt strafbar, sehr Barbar, früher aber leider zumutbar.

„Spieglein, Spieglein in meiner Hand, manchmal wünsch ich mir zu sein, ein Mann. Warum fragst du dich dann?“

„SIEH MICH DOCH AN“

Heute noch 17, morgen schon 20, übermorgen 30
Und ich sah nur zu wie meine Schönheit immer mehr in den Händen zerrann.

Gestern 40, vorgestern 50, vor Wochen 60.

Und was bin ich als Frau, ohne meine Schönheit, ohne meine Jugend, ohne meine Tugend.

Ein bisschen jung, solche Gedanken zu hegen, aber ist es nicht genau das was unsere Mütter uns vorleben?

◦

„Großvater, was hast du denn für große Ohren?“

„Damit ich dich besser hören kann“

„Großvater, was hast du für große Hände?“

„Damit ich dich besser packen kann“

„Großvater, was hast du für ein großes Maul!“

„Damit ich dich besser fressen kann!“

Manchmal wünsch ich mir zu sein kein Mann. *Warum?* fragst du dann. Wenn du willst, fang ich an.

Groß und bös' sogar pompös, mysteriös! Nie nervös! Sehr monströs! OH Wie muskulös.

Oft wurde mir gesagt:

Gefühle hast du nur spärlich! Tränen sind sehr gefährlich!

Da bin ich ehrlich!

Stark und hart, männlich in der Tat!

Feminismus, Feminismus – *Haaaa*

Frauen und Bildung, Nein. Braucht man nicht.

2022, Afghanistan, Frauen verwehrt, der Bildungswert.

Feminismus, Feminismus – *Naaaaa*

Frauen und Meinungsfreiheit, Unsinn!

2022, Proteste in Iran. Nun auch das Leben verwehrt.

Feminismus, Feminismus – *Maaaaaa*

Frauen und Kinder, die brauchen wir sehr. Abtreibung ist schlecht. Das ist ja gerecht.

2022, USA. Das Land der Freiheiten, aber Gewalt gerne verbreiten. Mütter die weinen. Kinder die schreien. Das kann doch niemand verzeihen. Überall Blut, überall Tod. Mütter sind rot, ein Staat, der verbot.

Feminismus, Feminismus – JA!

Hier und heute ist das nicht mehr sonderbar. Aber ist das jedem klar?

Bevor ich ende, findet ihr Feminismus sei nicht wichtig? Relativ wichtig? Findet ihr das richtig?

Gruppe Wahlprogramm: Rede von Mario Aman (10. Klasse) zu Demokratie



Gruppe Widerstand: Aktion im öffentlichen Raum (Innsbruck, Markthalle)



Gruppe Kunst: Überlegungen zu einer anderen Stadtplanung in Innsbruck

